

Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?

Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.

Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?

Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!

Titel: Das Vermächtnis der Cloud

Autor: Timur Moggert

Künstlername: Timur

Zu Zeiten der Regentschaft des unbarmherzigen Königs Bit herrschten Dunkelheit und Unwissenheit im Reiche Spacegard. Die Menschen versuchten im täglichen Kampf nach Wissen und Licht ihr Leiden durch Magie zu lindern. Gelehrte und Zauberer, die der Macht der Finsternis angehörten, nutzten die Schwächen der verzweifelten Menschen aus und trieben sie mit ihren unzähligen Zaubersprüchen und Heiltränken nur noch tiefer in ihr Verderben. Sonne, Mond und sogar die Sterne ließen ab von den Menschen aus Spacegard, lastete doch eine zu große Schuld auf ihren Schultern. Einst, als Licht und Wissen noch jedem, der in Spacgard lebte, zugutekam, brach Unheil über die Menschen aus. Zu oft verärgerten sie mit Ihren schlechten Taten die große Göttin Byte. Allesamt steuerten sie in Ihrer unersättlichen Gier nach immer mehr Licht und Wissen auf ihr Verderben zu. In früheren Zeiten war das natürliche Gleichgewicht zwischen Himmel und Erde noch im Gleichklang gewesen, bis zu jenem Tag, an dem König Bit einen folgenschweren Fehler begann. Aus Verzweiflung darüber, dass seine einzige Tochter, die er über alles liebte, seit kurzem an einer unbekanntem Krankheit litt, suchte er jede Hilfe, die sich ihm bot. Wie sollte es auch anders sein, nahm er den Rat von zwei Brüdern an, die an seinem Hof als Berater arbeiteten. Die Beiden hatten vor Wochen Unterschlupf in seinem Königreich gesucht. Als Dank, Zuflucht vor dem bösen König Nagios erhalten zu haben, schenkten die beiden hinterhältigen Brüder König Bit und seiner Tochter jeweils ein Medaillon. Diese waren aus purem Gold und in ihrer Mitte befand sich ein sternförmiger Rubin. Weder die Prinzessin Amanda noch ihr Vater ahnten dass auf den Medaillons ein Bann lag. Es war der 20. Geburtstag von Prinzessin Amanda, die an diesem Tag wie ein Häufchen Elend auf Ihrem Bett lag. Es ging der Prinzessin von Tag zu Tag schlechter. Keiner der Ärzte am Hofe konnte Ihr Leid lindern, geschweige denn heilen.

Vor genau Tausend Jahren herrschte zwischen den Königreichen Spacegard und dem Nachbarreich Nagios ein brutaler und mehrere hundert Jahre andauernder Krieg. Ursprung des Krieges war der Streit um die gemeinsame Nutzung des seit Generationen erarbeiteten und niedergeschriebenen Wissens beider Königreiche. Dieses wurde durch

das Licht des Himmels von der Göttin Byte bewacht. Im Laufe der Zeit begannen die beiden Reiche jedoch, das Wissen nicht mehr miteinander zu teilen und nach einigen Generationen entstand daraus eine tief verwurzelte Feindschaft. Jede Seite veranlasste die Magier und die Zauberer ihres Reiches nach dem perfekten Zauberspruch zu suchen, damit mit Hilfe von Magie Dunkelheit und Unwissenheit das Reich des jeweils anderen überkommen würde. Mit großer Sorge beobachtete die allwissende Göttin Byte das Treiben aus den Sternen und auch die Sonne und der große Bruder Mond waren sehr verärgert über die Menschen und ihre Machenschaften. Hatten Sie doch mit den Vorfahren der Menschen vor unzähligen Jahren einen Pakt geschlossen der besagte, dass jeder der die Gesetze der großen Göttin Byte befolgte, bereits zu Lebzeiten Erleuchtung in der göttlichen Cloud erlangen würde. Es ging eindeutig aus den Gesetzen hervor, dass das himmlische Licht, und die dadurch hervorgerufene Erleuchtung, jedem zugänglich sein muss. So wollte die Göttin Byte verhindern, dass die Menschen sich selbst und ihrer Welt Schaden zufügen konnten.

Die Prinzessin lag geschwächt und starr in ihrem Bett. Es ging ihr von Tag zu Tag schlechter und nichts hat geholfen, keine Magie und kein Zauberspruch. Das Medaillon, das sie von den beiden Brüdern geschenkt bekommen hatte, lag um ihren verschwitzten Hals und niemand ahnte, dass genau das die Ursache für ihr Leid war. Mit dem Erhalt der Schmuckstücke waren die Prinzessin Amanda und ihr Vater dem Untergang geweiht. Was die hinterlistigen Brüder nicht wussten war, dass, als sie noch Berater am Hofe des Königs Tivoli aus dem Reich Nagios waren, sie der Sohn des Königs belauscht hatte. Der Sohn von König Tivoli war sehr gescheit und er besaß ein gütiges Herz. Er war sanfter und mutiger als sein Vater. Der junge Prinz war ohne seine Mutter aufgewachsen, denn die war bei seiner Geburt gestorben. Den Verlust seiner geliebten und schönen Frau hatte König Nagios nie verwunden und war voller Zorn. Prinz Juniper litt mit seinem Vater und bemühte sich, so gut es ging, ihn nicht zu verärgern, fühlte er sich doch schuldig an dem Schicksal seiner Mutter, der jungen Königin Hitachi.

Als der Prinz wieder einmal versuchte, seinem zornigen Vater zu entgehen, versteckte er sich in der Halle der Erleuchtung und verkroch sich traurig und sich schuldig fühlend in einem Wandschrank. Niemand benutzte ihn mehr, seit dem Tod seiner Mutter. In den vergangenen Jahren diente der Schrank dem Prinzen als Zufluchtsort, hier fühlte er sich sicher und geborgen. Nun saß er zusammengekauert und verzweifelt da und dachte über sein trauriges Leben nach, als er plötzlich zwei Stimmen vernahm die sich stritten. Am Anfang hörte er nur Bruchstücke über die sich die zwei Männer unterhielten. Aber als ihr Streit heftiger wurde, verstand er jedes Wort. Jetzt erkannte er auch die beiden Stimmen, es waren Ram und Rom, die beiden Brüder, die seit dem Tod seiner Mutter Berater am Hofe seines Vaters waren. Der junge Prinz mochte die Beiden nicht, fühlte er sich in ihrer Nähe immer unwohl. Doch sein Vater, König Nagios, fällt schon seit Jahren keine Entscheidung mehr, ohne den Rat der Brüder einzuholen.

Prinz Juniper, der mit klopfendem Herzen im Wandschrank saß, traute seinen Ohren nicht. Ram lachte voller Hohn und erzählte Rom, dass das Warten endlich ein Ende hat und die Zeit der Rache gekommen sei. Er habe die verzauberten blutroten Rubinsteine in zwei Medaillons einfassen lassen und ihrem Plan würde jetzt nichts mehr im Wege stehen. Weiter berichtete er das er Eines dem König Bit und das Andere der Prinzessin Amanda, seiner Tochter, überreichen möchte. Unter dem Vorwand, Zuflucht vor dem bösen König Tivoli zu suchen, würden sie sich Einlass ins Reich verschaffen. Der Prinz hörte noch das schrille, fast schon wahnsinnig klingende lachen der Brüder, als ihm bewusst wurde das dem benachbarten Königreich Gefahr durch die Beiden drohte. Der Satz den die Brüder immer wieder sagten war, „sind die blutroten Sterne an ihrem Bestimmungsort, ist Licht und Wissen fort, kehrt ein Dunkelheit bis irgendwann, vollzieht das Böse seinen Bann“. Der Prinz merkte wie dieser Satz sich in sein Gedächtnis brannte. Wenig später, als es wieder still war und die Männer die Halle verlassen hatten, stieg der Prinz aus seinem Versteck. Schnell wurde ihm klar, dass es sich um einen Komplott gegen König Bit handelte. Der Prinz hatte nie die Feindschaft der beiden Königreiche untereinander

verstanden, wusste er doch, dass Wissen das einzige ist, das sich vermehrt, wenn es geteilt wird. Er erkannte das aufziehende Unheil und machte sich noch am gleichen Abend auf, sattelte sein Pferd und ritt in Richtung Spacegard. Das benachbarte Königreich war mit einem Pferd in zweieinhalb Wochen zu erreichen. Völlig erschöpft kam der Prinz an seinem Ziel an. Ram und Rom dagegen benötigten für die gleiche Strecke nur wenige Sekunden. Dies erreichten die Brüder durch einen magischen Spruch aus dem Zauberbuch des großen Zauberers HyperV. So gelang es ihnen auch, ihren Plan ungestört umzusetzen. Prinz Juniper konnte nicht rechtzeitig verhindern, dass der König und seine Tochter die Medaillons bekamen und der böse Plan der Brüder seinen Lauf nahm. Nach einigen Tagen berichteten die Menschen von der seltsamen Krankheit der Prinzessin und der Veränderung des Königs zum Bösen. Elend bereitete sich aus und die verzweifelten Bürger vertrauten sich in ihrer Not den selbst ernannten Helfern Ram und Rom an. Seit der Ankunft von Prinz Juniper war nun ein Mondzyklus vergangen und er musste beobachten, wie die Menschen sich den Gesetzen der großen Göttin Byte widersetzen und versuchten, immer mehr Wissen zu erlangen, ohne es zu teilen. Die Menschen wollten so viel Wissen anhäufen, dass sie der Göttin gleich würden. Er wusste, dass dies das Ende für alle Menschen auf dieser Welt bedeuten könnte. Die Zeit drängte, das spürte der Prinz, und so schnell es nur möglich war, musste er dem König und der Prinzessin die Verderbnis bringenden Medaillons abnehmen. Nur wie? Da kam ihm ein Gedanke, er hatte als Knabe oft beim Stallburschen Palo Alto verbracht und ihm zugesehen wie er die Pferde sattelte und sie fütterte. Der Prinz, der damals noch ein Kind war und so gut wie nie lächelte, rührte Palo Alto immer bis ins innerste seines Herzens. Er bemühte sich dem Jungen mit Taschenspieler-Tricks ein Lächeln auf sein Gesicht zu zaubern. Und genau diese Tricks könnten jetzt die Rettung für alle bedeuten. Der Prinz machte die Schlafgemächer des Königs und der Prinzessin aus. Mit einer gut vorbereiteten List, er habe Zauberwasser von den Brüdern Ram und Rom im Gepäck, ließ man ihm Einlass in die Gemächer des Königs und seiner Tochter. Oft genug hatte Prinz Juniper am Hofe seines Vaters mitbekommen wie Scharlatane ihr Wesen trieben, um seinen Vater und den Rest des Königreiches zu blenden, und er wusste genau, was für Handgriffe er tun musste, um nicht enttarnt zu werden. Nachdem er die Gemächer erreicht hatte, konnte er nach wenigen Minuten sein Vorhaben in die Tat umsetzen und der König und die Prinzessin waren von ihrem Bann erlöst. Nach dem die Medaillons die Macht über ihre Träger verloren hatten, nahm der König seine Tochter in den Arm und hielt sie ganz fest. Vater und Tochter blickten verwundert in Prinz Junipers Gesicht, da bemerkten die drei wie sie ein heller Lichtstrahl packte und herumwirbelte. Es dauerte nur ein paar Sekunden und als alles wieder vorbei war, hörten sie eine sanfte Stimme, die zu ihnen sprach. „Seid begrüßt Menschen, ich bin die Göttin Byte und ich habe Euch hier oben in der göttlichen Cloud schon erwartet. Ich freue mich, Euch mitteilen zu können, dass ihr Rettung durch einen von Euch erfahren habt“ und zeigte auf Prinz Juniper. Der König blickte den Prinzen an und verbeugte sich demütig vor ihm. Die Prinzessin folgte der Geste der Dankbarkeit ihres Vaters unaufgefordert. Wie sich bald herausstellte, sollte sich nach der Heldentat von Prinz Juniper auf der Erde alles wieder zum Guten wenden. Die beiden hinterlistigen Brüder wurden auf eine einsame Insel ins Exil geschickt und verbrachten ihre Zeit damit, zum Nichtstun verdonnert worden zu sein. Auf der Erde hingegen herrschte, nachdem die Königreiche durch die Tat von Prinz Juniper vereint wurden, Frieden, Licht und Wissensreichtum. Seit jenem Tage war es den Menschen gestattet so oft und so lange sie wollten sich in der göttlichen Cloud aufzuhalten und ihr Wissen untereinander auszutauschen und alle lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Ende.